

erregte natürlich großen Anstoß und bereitete Faber keine geringe Verlegenheit (Le Plat VII, 2, 183). Wie aus dem Begleitschreiben, mit welchem Faber seine Rede am 13. Juni an den Kanzler Michael d'Hospital (Hospitalius) einsandte (Le Plat V, 278 sq.), hervorgeht, hatte er ohne genügende Vorbereitung gesprochen (Rom quidem ipsam tenebam, quibus verbis utorer nesciebam), was er mit der Kürze der Zeit entschuldigt (vix sano dies integra mihi constitit); die übersandte Rede sei nur eine nachträgliche Aufzeichnung. Ueber die Prälaten und ihre Thätigkeit auf dem Concile spricht Faber im genannten Schreiben sehr geringschätzig (Quaeris fortasse, quid hic agatur? Possum dicere uno verbo: nihil agitur). Auf Fabers Rede blieben die Concilsväter die gebührende Antwort nicht schuldig (Le Plat V, 182 sq.). Die Petition, welche die Gesandten am 26. Mai dem Concile vorlegten, die Verhandlungen bis zur Ankunft der französischen Bischöfe aufzuschieben, das Concil von Trient zu schließen und ein neues zu eröffnen (Le Plat V, 184), fand ebenfalls eine kurze, aber entschiedene Ablehnung (l. c. 185). Zum letzten Male erscheint Faber auf dem Concile in dem Berichte der Gesandten vom 7. Juli 1562 über ihre Thätigkeit und Aufgabe in Trient (Le Plat V, 206 sq.). Bereits im August lehrte Faber nach Frankreich zurück, während seine Collegen in Trient verblieben. Auf Betreiben des Kanzlers d'Hospital wurde er 1565 als Generaladvocat an das Parlament zu Paris berufen und 1570 zum Staatsrath befördert. In dieser Stellung begleitete er 1573 Heinrich von Valois nach Polen, woselbst derselbe zum Könige erwählt war. Inbeß war Heinrichs Bleiben in Polen nicht von langer Dauer. Gleich nach dem Tode Karls IX. (30. Mai 1574) ging er nach Frankreich zurück und mit ihm Faber, der im folgenden Jahre abermals nach Polen gesandt wurde, jedoch die Erhaltung der polnischen Königskrone für Heinrich nicht bewirken konnte. Fabers Thätigkeit ist es beizumessen, daß der französische Hof 1576 mit den Protestanten des Landes Unterhandlungen anknüpfte, bei welchen er dann wieder eine wichtige Rolle spielte. Kurze Zeit nachher ward er Kanzler der Margaretha von Navarra und gerieth als solcher in den Verdacht, in intimer Verhältnisse mit ihr zu stehen, weshalb er 1582 seine Stellung aufgab und Kanzler des Herzogs von Anjou wurde. Als er mit diesem von einer Reise nach Flandern zurückgekehrt war, starb er noch in kräftigem Mannesalter. Faber hat mancherlei Gelegenheitschriften veröffentlicht (ihre Titel s. bei Höfer, Biogr. générale XL, 43), auch versuchte er sich als Dichter mit Glück. Sein bekanntestes Gedicht, Cinquante quatrains contenant préceptes et enseignements utiles pour la vie de l'homme, composés à l'imitation de Phocylides, Epicharmus et autres poètes grecs, Par. 1574, galt lange Zeit als Lehrbuch der Jugend und

wurde in viele Sprachen, selbst in's Lateinische, Griechische, Arabische und Türkische (in's Deutsche von Opitz) übersetzt. (Vgl. Höfer l. c. XL, 40 ss.; Nicéron, Mémoires XXXV, 251.) [Grube.]

Faber, Vitus (Guy Lesèvre de la Boderie), Orientalist, wurde am 9. August 1641 auf dem Hauße de la Boderie bei Falaise in der Normandie geboren. Er widmete sich zu Paris dem Studium der orientalischen Sprachen, vorzüglich in der Absicht, die katholische Kirche zu vertheidigen zu können. Nach einer Reise durch Burgund, Epouais und die Bretagne übersetzte er die syrische Version des Neuen Testaments in's Lateinische. Hierdurch machte er sich solchen Namen, daß er von Arias Montanus zur Herausgabe seiner Polyglotte nach Antwerpen berufen wurde. Er collationirte hier den syrischen Text des Neuen Testaments mit einem Manuscripte, welches aus dem Oriente hergebracht war, verbesserte danach seine bereits angefertigte lateinische Uebersetzung und ließ sie nebst dem syrischen Texte und einem syrisch-lateinischen Glossar als Novum testamentum syriacum cum versione latina im fünften Bande der Antwerpener Polyglotte 1572 erscheinen. Nochmals wurde diese Arbeit in der durch Le Jay 1645 besorgten Pariser Polyglotte zum Abdruck gebracht. Im sechsten Bande der Antwerpener Polyglotte erschien seine Grammatica Chaldaica et Dictionarium Syro-Chaldaicum. Um die Uebereinstimmung der Kirchen des Orients und Occidents in den ersten christlichen Zeiten bei der Ausspendung der Sacramente in helleres Licht zu stellen, gab er zum ersten Male heraus: Severi Alexandrini, quondam Patriarchae, de ritibus baptisami et sacrae synaxis apud Syros Christianos receptis liber, Antwerp. 1572. Ein nämlichen Jahre erschienen ebendasselbst Syriacae linguae prima elementa. Als weitere Frucht seiner orientalischen Studien gab er 1584 heraus Novum J. Chr. Testamentum syriacum litteris hebraicis cum versione latina interlineari, ein Werk, welches Heinrich III. gewidmet war und unter dem Texte die Vulgata, sowie eine griechischen Uebersetzung enthielt. Nach seiner Rückkehr aus Antwerpen erhielt Faber das Amt eines Secretärs und Interpreten beim Herzog von Anjou, wo er mit Bail, Dorat, Monsard und Anderen in Berührung kam, ohne von ihnen beeinflusst zu werden. Von seiner apologetischen Thätigkeit ist besonders seine Bekämpfung des Calvinismus zu erwähnen. Auch übersetzte er aus dem Italienischen die in spanischer Sprache verfaßte Widerlegung des Mohammedanismus (Confusion de la secte de Muhamed etc., Paris 1574). Von seinen poetischen Leistungen, welche sämmtlich der Kirche dienen, ragen hervor: L'Encyclopie des secrets de l'Eternité, Anvers 1571; La Gallade, ou de la révolution des arts et sciences, Par. 1578; Hymnes ecclésiastiques, Cantiques spirituels et autres mélanges poétiques, Par. 1578—1582, letztere